

Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Hermann Behner bestieg Herr Dr. Goldfriedrich, Bibliothekar des Börsenvereins, die Rednertribüne und hielt seinen geist- und gehaltvollen Vortrag über das Thema: »Der Buchhandlungsgehilfe von einst und jetzt«. Das klare und umfassende Bild, das vom Vortragenden unter Benutzung eigener Forschungen und Heranziehung mancherlei interessanter Einzelheiten von der historischen Entwicklung des Gehilfenstandes gegeben wurde, ließ den Wunsch nach einer Geschichte des Buchhandlungsgehilfen-Standes aufkommen. Der Vortragende unterschied im wesentlichen drei Perioden der Entwicklung, die durch die Bezeichnungen »Diener«, »Subjekt« und »Commis« und »Buchhandlungsgehilfe« bestimmt werden. In diesem Rahmen vollzog sich die Wandlung der wirtschaftlichen und persönlichen Verhältnisse von der Zugehörigkeit zu Haus und Familie des Prinzipals an bis zur persönlichen Selbständigkeit des Gehilfen außerhalb des Geschäfts. Die Ausführungen des folgenden Redners, des Herrn Prokuristen A. Arnold, über »Die wirtschaftliche Lage des Buchhandlungsgehilfen« setzten dort ein, wo der Vortrager aufgehört hatte und schilderten die Verhältnisse und Bedürfnisse der Gegenwart. Sie gipfelten in dem Wunsche nach einer vernünftigen Gehaltspolitik, die wohl eine entsprechende Normierung der Anfangsgehälter vorsehen, sich niemals aber auf eine Tarifierung der Entlohnung erstrecken könne, weil es unmöglich sei, die Bezahlung geistiger Arbeit unter ein System zu stellen. »Über die Fachbildung des Buchhandlungsgehilfen in Vergangenheit und Gegenwart« verbreitete sich der folgende Redner, Herr Dr. Curt Frenzel, Direktor der Buchhändler-Lehranstalt zu Leipzig. Von einzelnen Beispielen der Entwicklung berühmter Buchhändler ausgehend, schilderte er den Lehrbetrieb der 1853 in Leipzig gegründeten Buchhändlerlehranstalt, die heute aus 17 Klassen besteht und einen Aufwand von über 53 000 M erfordert. Alle drei Redner ernteten für ihre interessanten Ausführungen lebhaften Beifall.

Um 3 Uhr nachmittags begann das Festmahl im Palmengarten, das unter Teilnahme der Ehrengäste und Damen einen außerordentlich angeregten und wohl gelungenen Verlauf nahm. Bemerkenswerte Trinksprüche hielten Herr Regierungsrat Dr. Thießen als Vertreter des Reichsamts des Innern und Herr Bürgermeister Dr. Weber als Vertreter der Stadt Leipzig. Herr Adolf Dähner in Firma F. E. Fischer, ein besonderer Gönner und Förderer der Veranstaltung, trank auf das Wohl der Stadt Leipzig und der Bugra, Herr Verlagsbuchhändler H. Degener ließ die auswärtigen Kollegen leben usw.

Den Sonntag beschloß ein zwangloser Besuch des Vergnügungsviertels der Bugra. Der Montag brachte Führungen durch die großen buchhändlerischen und buchgewerblichen Betriebe. In der Delegiertenversammlung am Nachmittag wurde unter prinzipieller Zustimmung der Anwesenden die Errichtung der bereits erwähnten internationalen Zentralstelle beschlossen.

Eine große Anzahl wertvoller Festgaben wird die Gäste noch lange an die genussreichen und anregenden Stunden in Leipzig erinnern. Unter ihnen ist ein vom Festausschuß herausgegebenes Erinnerungsbuch\*) besonders bemerkenswert, das neben reichem Bildschmuck (Bugra und Stadt Leipzig) eine Anzahl wertvoller literarischer Beiträge enthält. Hoffen wir, daß die Anregungen und Eindrücke, die die Gehilfenschaft von der Ausstellung und den mancherlei Veranstaltungen des Gehilfentages mit nach Hause nahm, Früchte tragen zum Wohle der Gehilfenschaft und zum Segen der buchhändlerischen Allgemeinheit. Die Arbeit des Festausschusses war keine geringe und verdient einen solchen ideellen Lohn in jeder Beziehung.

Es liegt in der Natur der Sache, daß fast alle im Rahmen der Bugra veranstalteten Tagungen mehr oder minder Beziehungen zum Buchhandel haben. In erster Linie ist da die Hauptversammlung des Deutschen Buchgewerbevereins zu nennen, dessen Zugehörigkeit zum Buchhandel auch schon äußer-

\*) Gedenblätter an den Ersten Allgemeinen Buchhandlungsgehilfen-Tag zu Leipzig, 4.—6. Juli 1914. 8°. (84 S. m. Illustr.) Leipzig 1914. Hauptausschuß für den Allgemeinen Buchhandlungsgehilfen-Tag. Kart.

lich dadurch dokumentiert wird, daß sich sein Domizil, das Deutsche Buchgewerbehaus, in unmittelbarer Nachbarschaft des Buchhändlerhauses in Leipzig befindet. Die Verhandlungen fanden vom 27. bis 29. Juni statt und ergaben bei einem Mitgliederbestand von 1568 Personen (im Jahre 1913) ein erfreuliches Bild aufwärtsstrebender Entwicklung. Bemerkenswert sind die eifrigen Bemühungen des Vereins auf dem Gebiete des buchgewerblichen Unterrichts. Diese Bestrebungen, die sich auf die Vereinigung der in Leipzig bereits bestehenden Fachschulen für Buchdrucker, Lithographen, Steindrucker und Buchbinder in eine einzige große buchgewerbliche Fachschule erstrecken, haben bereits die Billigung des Rates der Stadt Leipzig gefunden, so daß die Errichtung eines großen Schulneubaues in unmittelbarer Nähe des Buchgewerbehauses binnen kurzem bevorsteht. Bei dem gewaltigen Umfange, den das Buchgewerbe in Leipzig einnimmt, wird es sich um eine Bildungsanstalt handeln, wie sie sicher in der übrigen buchgewerblichen Welt nicht ihresgleichen finden dürfte. Der ebenfalls in die Verhandlungen einbezogene Plan der Errichtung eines Museumsneubaues auf dem gleichen Gelände ist an dieser Stelle bereits erwähnt worden. Etwas abgelegeter vom Interessengebiete des Buchgewerbevereins, will uns bedünken, liegt die Frage der Errichtung einer Bibliothekerschule in Leipzig, die gelegentlich dieser Versammlung angeschnitten wurde. Ein solches Institut würde doch wohl eher in den Rahmen der Universität passen und könnte im Hinblick auf die Deutsche Bücherei unter Umständen vorbildlich in Deutschland werden.

Wie man auf allen Gebieten des kaufmännischen und gewerblichen Unterrichts eifrig am Werke ist, beweist auch der 8. Kongreß für das kaufmännische Bildungswesen, der vom 4. bis 8. Juli im Rahmen der Buchgewerbeausstellung stattgefunden und folgende Vorträge gebracht hat: »Die Bedeutung der Geschmacksbildung für die Ausbildung des jungen Kaufmanns« (Dr. Thoms-Braunschweig), »Wie können die kaufmännischen Unterrichtsanstalten auch zu ihrem Teile zur Stärkung des Nationalbewußtseins beitragen?« (Frl. Agnes Herrmann-Berlin und Dr. Südhoff-Berlin) und »Die besonderen Einrichtungen der kaufmännischen Bildungsanstalten auf dem Gebiete der allgemeinen Jugendpflege« (Oberlehrer Eid-Dresden). Zu dem im Mittelpunkt der Tagung stehenden zweiten Vortrage wurde folgende Entschliebung gefaßt:

»Die Stärkung des Nationalbewußtseins unseres kaufmännischen Nachwuchses ist notwendig und kann im Anschluß an die Ausbildung für den Beruf durch einen entsprechenden Ausbau der Unterrichtsfächer in unseren kaufmännischen Schulen erfolgen. Der Kongreß für das kaufmännische Bildungswesen beschließt daher, auf eine Stärkung des Nationalbewußtseins durch die kaufmännischen Schulen hinzuwirken.«

Vom 28. bis 30. Juni tagte der Erste Kongreß der deutschen Schriftstellerinnen in Leipzig. Das bereits im letzten Briefe erwähnte Thema: »Der Dilettantismus in der weiblichen Literatur« — künftig werden wir wohl zwischen männlicher und weiblicher Literatur einen Unterschied machen und ihn in unserer Lagereinteilung zum Ausdruck bringen müssen —, das von Frau Antonie Andrea-Carel-Berlin in praktischer und von Frau Elisabeth Thielemann-Leipzig in theoretischer Beziehung behandelt wurde, brachte auch einen Hinweis auf die Herstellungskostenverleger, deren Tätigkeit dem Dilettantismus in gefährlicher Weise Vorschub leiste. In diesem Punkte wird der Buchhandel, abgesehen von den Herstellungskostenverlegern selbst, wohl reslos mit den Damen übereinstimmen. Auch die immer mehr überhandnehmenden Preisausschreiben, die die Frauenwelt zur Versuchs-Schriftstellerei veranlassen, wurden erwähnt. In der praktischen Behandlung des Themas wurde darauf hingewiesen, daß sich viele Verleger von Zeitschriften und Zeitungen in der Zwangslage befinden, den Dilettantismus in ihren Blättern zu Worte kommen lassen zu müssen. Das von Frau Luise Kirchbach-Paris behandelte Thema: »Das dramatische Schaffen der Frau« zeitigte folgende Resolution:

»Der I. Kongreß Deutscher Schriftstellerinnen in Leipzig 1914 ist überzeugt davon, daß dramatische Begabung nicht dem männlichen Geschlecht vorbehalten ist, sondern auch bei dem weiblichen